

# Oberst Viktor Fehr

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Thurgauer Jahrbuch**

Band (Jahr): **15 (1939)**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Oberst Viktor Fehr

Im patriarchalischen Alter von fast 93 Jahren ist am 23. Januar 1938 Oberst Viktor Fehr in der Kartause Ittingen gestorben; mit ihm hat ein Mensch den irdischen Schauplatz verlassen, der wie wenige als Repräsentant einer ganzen Epoche gelten kann und eine der charakteristischen Persönlichkeiten im Kanton Thurgau war.

Als Sohn eines erfolgreichen Kaufmanns, wurde er in St. Gallen geboren und entschloß sich schon früh Landwirt zu werden. Nach einem kurzen Studienaufenthalt in Bonn ist er schon mit 21 Jahren in das Klostergut Karthause Ittingen bei Frauenfeld eingezogen, das ihm sein Vater gekauft hatte und das der Sohn 70 Jahre lang bewirtschaftete. Aus dem vernachlässigten Gute hat er mit seinen reichen Kenntnissen, seiner Arbeitskraft und seinem initiativen Geiste einen Musterbetrieb geschaffen, dessen Produkte — ob es nun Wein, Obst, Butter oder Frucht war — in der ganzen Schweiz einen ausgezeichneten Ruf hatten.

Ihn beschäftigte aber nicht nur sein eigener Betrieb, sondern die Stellung und die wirtschaftliche Lage der schweizerischen Landwirtschaft überhaupt. Er war davon überzeugt, daß in der Schweiz ein Landwirt nur Erfolg haben kann, wenn er dauernd intensiv arbeitet, wenn er darauf schaut, immer nur Qualitätsprodukte auf den Markt zu bringen, und wenn er fast mit einer wissenschaftlichen Gründlichkeit die Fortschritte der landwirtschaftlichen Arbeitsmethoden verfolgt. Er selbst hat dies in vorbildlicher Weise getan und große Auslandsreisen unternommen, worunter im Jahre 1874 eine Reise zu Pferd durch Mexiko, vom Atlantischen zum Stillen Ozean. Früh erkannte er die Vorteile, die die Landwirtschaft aus dem Übergang zu einer Schutzzollpolitik ziehen konnte, und als erster hat er von einer Reise nach England im Jahre 1872 die ersten Mähmaschinen und die ersten Dreschmaschinen nach der Schweiz gebracht. Die selbsterworbenen Erkenntnisse wollte er aber der ganzen Landwirtschaft zugute kommen lassen; die Praktikanten konnten auf seinem Betriebe manches kennen lernen, was ihnen für das ganze Leben wertvoll war. Um die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Landwirtschaft immer mehr zu fördern, gründete er mit anderen weitsichtigen Männern im Jahre 1882 die Gesellschaft schweizerischer Landwirte, deren Vizepräsident er von 1882 bis 1912 und deren Präsident er von 1912 bis 1932 war. In hunderten von Vorträgen der Vertreter der Wissenschaft wurden praktische und theoretische Fragen der Landwirtschaft erörtert; Dutzende von Eingaben an die Behörden zur Förderung der Landwirtschaft wurden verfaßt. Bei der Gründung des Schweizerischen Bauernverbandes stand Oberst Fehr an vorderster Stelle und gehörte seit der Gründung dem leitenden Ausschuß an. Die Versuchsanstalt für Obst- und Weinbau in Wädenswil geht auf seine Initiative zurück und die Gründung der

thurgauischen landwirtschaftlichen Schule erhielt durch ihn den entscheidenden Anstoß.

Neben der Arbeit auf seinem Mustergut und in



den Fachverbänden, fehlte ihm die Zeit zu einer großen politischen Laufbahn. Er war Mitglied der Schulvorsteherschaft von Warth und volle 36 Jahre, von 1884 bis zur Einführung des Proporz, Mitglied des Großen Rates. Als passionierter Reiter war er Kavallerist und opferte viel Zeit für den Vaterlandsdienst. Zuletzt kommandierte er als Oberst die Kavalleriebrigade 3 und bis in sein hohes Alter war er einer der treuesten und aufmerksamsten Besucher des Frauenfelder Pfingstrennens.

War der Klosterbesitz bei der Übernahme verwahrlost und ausgeplündert, und ist heute die Kartause Ittingen eine Sehenswürdigkeit voll wertvoller Kunstgegenstände, die in der Welt zusammengesucht und an ihren ursprünglichen Bestimmungsort zurückgeschafft worden sind, so verdankt der Thurgau dies dem verstorbenen Besitzer und seiner überlebenden Gattin, die ihm stets eine treue Mitarbeiterin und Beraterin war. Der 4. September 1912, der Tag, an dem der deutsche Kaiser Gast in der Kartause war, ist in den Annalen des herrlich gelegenen Sitzes besonders vermerkt.

Mit Oberst Viktor Fehr hat nicht nur der Thurgauer Bauer, sondern der ganze Kanton und die Schweiz einen Menschen verloren, der auf ein außergewöhnlich reiches und segensbringendes Leben zurückblicken konnte.